



Foto: Steffen Schanz

Düsen für alle Fälle

Wenzel Düsenteknik liefert nach Maß **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 23 | 5. Dezember 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 511.664 Exemplare (IVW III/2025) | **Preis: 4,00 Euro**

Vergoldeter Antrieb

Vertrauen in die eigene Technik beweist Landmaschinenmechanikermeister Werner Müller aus Bonndorf im Schwarzwald, wenn er das von ihm entwickelte Allrad-Antriebssystem demonstriert. Line Traction kommt ohne klassische Differenziale aus. Die Drehzahl wird, abhängig von Lenkwinkel und Geschwindigkeit, für jedes Rad individuell und in Echtzeit geregelt. „Damit bleibt das Fahrzeug selbst im steilen Gelände lenkbar“, erklärt Müller. Zur Landwirtschaftsmesse Agritechnica in Hannover wurde das System Mitte November mit einer von zwei Goldmedaillen für die besten Innovationen ausgezeichnet. Line Traction verbesserte nicht nur die Traktion, sondern erhöhe auch die Sicherheit bei Wendemanövern in Hanglagen, urteilte die Jury. Den Award teilt sich Müller mit seinem Sohn Johannes, der mit dem Karlsruher Institut für Technologie die Steuerungssoftware beisteuerte, und der schweizerischen Firma Aebi, deren Fahrzeug als Prototyp diente.

Seite 14

Foto: Müller Landmaschinen



Koalition für Lockerung von Verbrenner-Aus

Deutschland tritt in Brüssel für Technologieoffenheit ein – Neue E-Auto-Förderung soll Markt anreizen **VON KARIN BIRK**

Das deutsche Kraftfahrzeuggewerbe befürwortet die jüngsten Beschlüsse des Koalitionsausschusses zur Mobilität. Dies gilt insbesondere für die gezielte Förderung von Haushalten mit kleinem und mittlerem Einkommen beim Kauf oder beim Leasing neuer E-Fahrzeuge. „Die Mitte der Gesellschaft, vor allem Familien mit Kindern, wird so wirkungsvoll erreicht“, sagte Thomas Peckruhn, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) mit Blick auf die geplante E-Auto-Prämie. Dies sei ein wichtiger Impuls für den E-Fahrzeugmarkt.

Konkret will die schwarz-rote Koalition Privatpersonen beim Kauf oder Leasing eines neuen reinen Elektrofahrzeugs oder eines Plug-in-Hybridfahrzeugs pro Haushalt mit 3.000

Euro unterstützen. Dieser Betrag kann pro Kind um 500 Euro auf maximal 1.000 Euro erhöht werden. Gefördert werden sollen Familien mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von bis zu 80.000 Euro, wobei je Kind die Berechtigungsgrenze um 5.000 Euro steigt.

Für Familien mit weniger als 3.000 Euro monatlichem Haushaltsnettoeinkommen soll es zusätzlich 1.000 Euro geben. Die Ausgestaltung des Programms solle bis Jahresende abgeschlossen sein, heißt es im Beschlusspapier. Das Programm selbst soll schnellstmöglich im Jahr 2026 starten – vorbehaltlich der beihilferechtlichen Genehmigung der EU-Kommission. Insgesamt sind dafür drei Milliarden Euro aus dem Klimaausgleichsfonds (KTF) vorgesehen.

Kritisch bewertet Peckruhn fehlende Förderimpulse für junge elektrische Gebrauchtwagen. Sie könnten aufgrund der Förderprämie zu einem Ladenhüter werden. Abhilfe könnte ein „ausreichend dotierter Ladegutschein“ für die Käufer von gebrauchten E-Autos schaffen.

Daneben will die schwarz-rote Koalition das Verbrenner-Verbot lockern. Kurz nach dem Koalitionstreffen schrieb Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) einen entsprechenden Brief an die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Darin bittet er die EU-Kommission, weiterhin Fahrzeuge mit einem doppelten Antrieb neben rein batterieelektrischen Fahrzeugen nach 2035 zuzulassen – also Fahrzeuge, bestehend aus Batterieantrieb und einem Verbrenner. Zugelassen werden sollten

zudem „hocheffiziente Verbrenner“. Derzeit gilt in der EU, dass vom Jahr 2035 an keine neuen Fahrzeuge mehr zugelassen werden, die im Fahrbetrieb das klimaschädliche Kohlendioxid ausstoßen. Die Kommission hat aber schon eine Überprüfung der bisherigen Pläne angekündigt. Einen Vorschlag wird sie voraussichtlich am 10. Dezember vorlegen. Der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Markus Söder begrüßte die Einigung.

Nach der Vorstellung Deutschlands sollen auch nach 2035 neben rein batterieelektrischen Fahrzeugen weiterhin Autos neu zugelassen werden, die einen doppelten Antrieb haben. Das betrifft Plug-In-Hybride oder Elektroautos mit Range Extender. „Im Gegenzug sollen die Mehrmissionen ausgeglichen werden, etwa durch

den Einsatz von grünem Stahl in der Automobilproduktion oder erneuerbare Kraftstoffe“, sagte Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD). Deutschland bringe sich mit einer pragmatischen Position in die europäische Debatte ein. ZDK-Präsident Peckruhn begrüßt den deutschen Vorstoß auf EU-Ebene. „Es ist richtig und wichtig, Technologieoffenheit nicht künstlich zu begrenzen“, sagte er mit Blick auf die Lockerung des Verbrenner-Aus.

Enttäuscht reagierte der alternative Verkehrsclub Deutschland (VCD). Die VCD-Bundesvorsitzende Christiane Rohleder sprach von einer „Rolle rückwärts“. „Das schadet dem Klimaschutz und unserer Industrie gleichzeitig.“ Es untergrabe auch die Planungssicherheit, beschlossene EU-Regelungen infrage zu stellen.



SATIRE

Reich durch Arbeit

Was Arbeit heutzutage nicht alles können muss: Sie soll Spaß machen, dem Leben Sinn geben, die Kollegen sollen gleichzeitig beste Freunde sein, aber es soll auch genügend Zeit bleiben, um Work und Life zu balancieren.

Neben diesen immateriellen Anforderungen muss der Job auch materielle Bedürfnisse erfüllen und hier hat die Nation gerade einen Tiefschlag erlitten. „Ernüchtert: Deutsche glauben, dass Arbeit nicht reich macht“, titelte Kununu jüngst. Die gefürchtete Bewertungsplattform, auf der Arbeitnehmer gerne mit ihren Chefs abrechnen, hat für ihren Happiness-Index tausende Beschäftigte nach deren Gehaltswünschen befragen lassen. Es zeigt sich: Lebensunterhalt verdienen war gestern, heute geht es um mehr – nämlich um genau 3.200 Euro mehr. Wären Arbeitgeber nur um diesen einen Hauch großzügiger, würden die Deutschen – so sind sie überzeugt – ihr maximales Glück erleben.

Weil aber die paar Kröten, die sie heute tatsächlich verdienen, ohnehin nicht genügen werden, um in der Zukunft eine Familie zu gründen, den Traum vom Eigenheim wahr werden zu lassen oder für das Alter vorzusorgen, geben die Befragten ihr sauer verdientes Geld lieber gleich aus. Laut der Befragung fließt der Lohn munter in kurzfristigen Konsum wie Restaurantbesuche, Reisen oder Sport- und Kulturveranstaltungen. Ein Schuft, wer Böses dabei denkt.

bst

Erst Abitur, dann Karriere im Handwerk?

Nägel einschlagen, um die Wette schrauben, Kupferrohre formen, tüfteln, bauen, aber auch einfach ins Gespräch kommen und viel fragen – das sollten die Schüler des Walter Gropius Gymnasiums in Dessau-Roßlau. Zum dritten Mal hatte Schulleiter Michael Teichert lokale Betriebe und die Handwerkskammer empfangen, um unter dem Motto „Handwerk mit Abitur“ Karrierewege im Handwerk vorzustellen. Schüler der 8. bis 11. Klassen nutzten das Angebot und

probierten sich aus. Mit dabei waren auch Dessaus Oberbürgermeister Robert Reck, Handwerkskammer-Vizepräsidentin und Dessauer Handwerksunternehmerin Britta Grahneis sowie Kreishandwerksmeister Karl Krökel. Mehr Infos und Fotos von der Veranstaltung sind auf dem Instagram-Kanal der Handwerkskammer Halle zu sehen.

DHZ

Infos zur Berufsorientierung der Kammer: www.hwkhalle.de/berufsorientierung-2025



Ob Autohaus, Optiker, Hörgeräteakustiker, Elektro- oder SHK-Betrieb – Dessauer Gymnasiasten konnten sich an ihrer Schule über Handwerksberufe informieren.

Foto: HWK Halle

ONLINE



Energiesteuererstattung: Diese Möglichkeiten haben Betriebe
Strom, Gas, Heizöl: Betriebe können noch bis Ende des Jahres eine Erstattung für 2024 beantragen.
www.dhz.net/energiesteuer



4 191078 704009 23

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Kaum Impulse aus Berlin

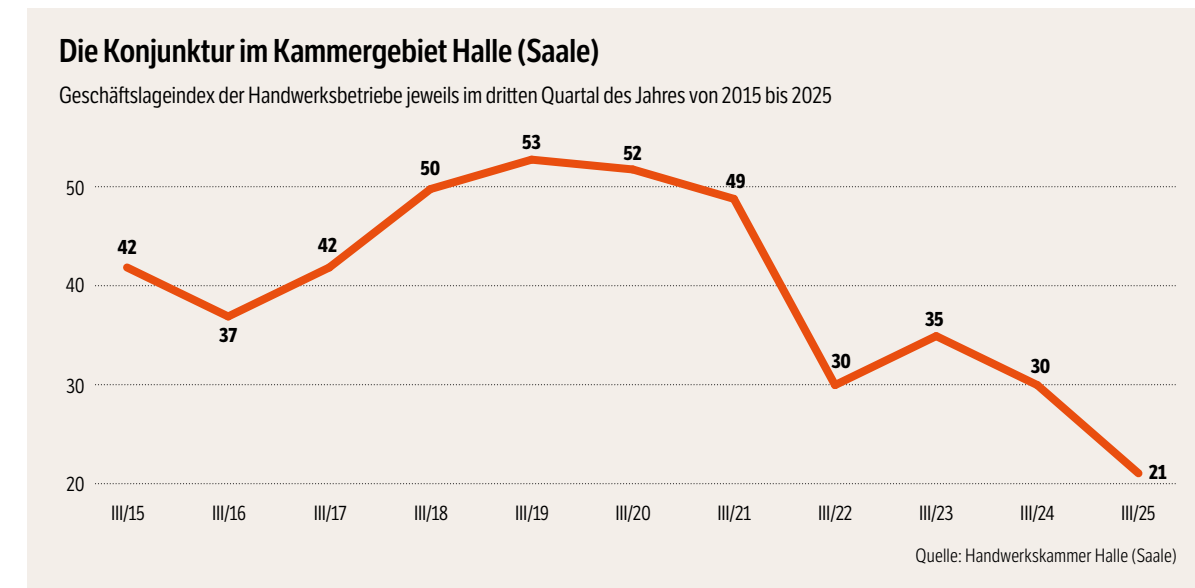
Konjunktur: Hohe Kosten, viel Bürokratie. Resignation macht sich breit, die Anreize für eine Selbstständigkeit werden immer geringer

Auch im 3. Quartal 2025 waren die Konjunkturerwartungen im Handwerk unverändert pessimistisch. „Es macht sich Resignation breit, da keine durchgreifenden politischen Impulse gesetzt werden“, sagt Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Gegenwärtig verliere die deutsche Wirtschaft rasant an Wettbewerbsfähigkeit - zum einen durch globale Herausforderungen, vor allem aber durch wirtschaftspolitische Fehlentwicklungen auf der Bundesebene. Hohe Energiekosten, geringe Anreize für Selbstständigkeit und überbordende Bürokratie seien dabei nur drei Aspekte.

Zu den Konjunkturzahlen

Das Handwerk im Kammerbezirk Halle meldete im 3. Quartal 2025 einen Rückgang beim Index der Geschäftslage um drei Indexpunkte auf plus 21. Im Vergleich zum Vorjahr sind es neun Indexpunkte weniger.

Der Index der Geschäftserwartungen für das kommende Quartal sank weiter und die Betriebe werden immer zurückhaltender. Lag der Index der Konjunkturerwartungen im 1. Quartal 2025 noch bei plus 5 und im 2. Quartal bei minus 3, ist er jetzt auf minus 9 gesunken. 27 Prozent der Betriebe erwarten eine schlechtere Geschäftsentwicklung, 12 Prozent eine bessere. In allen Gewerkegruppen überwiegen die



Meldungen, dass es schlechter werde. Die Zahl der Beschäftigten (58.000) blieb im 3. Quartal 2025 stabil. Zum Vorjahr ist die Zahl jedoch um 1.500 Personen gesunken. Für das 4. Quartal wird saisonal mit Rückgängen bei Beschäftigtenzahlen gerechnet. Insbesondere erwarten die Bauhandwerke eine jahreszeitlich bedingte Flaute, so dass rund jeder vierte Betrieb mit einem Rückgang der Mitarbeiterzahlen rechnet.

Für die Monate Juli bis September 2025 meldeten 28 Prozent der Betriebe steigende, 24 Prozent sinkende Umsätze. Am besten entwickelten

sich die Umsätze in den Bauhaupthandwerken. Die Erwartungen an die Umsatzentwicklung im kommenden Quartal sind negativ. 15 Prozent der Betriebe erwarten steigende, 33 Prozent sinkende Umsätze. Das Übergewicht der pessimistischen Stimmen betrifft alle Gewerkegruppen.

Die Auftragsreichweiten sanken durchschnittlich um 0,5 auf 5,8 Wochen (Vorquartal: 6,3 Wochen, Vorjahr 6,4). Die durchschnittliche Auslastung der Betriebe sank leicht auf 80 Prozent (Vorquartal: 81,7 Prozent, Vorjahr: 81,5 Prozent). Die Anzahl der Mitgliedsbetriebe der

Handwerkskammer Halle ist weitgehend stabil. Am 30. September waren 12.885 Handwerksbetriebe eingetragen. Das waren 5 weniger als drei Monate zuvor und 89 Betriebe weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Betriebe in zulassungspflichtigen Handwerken ging im 3. Quartal um 44 zurück, in den letzten 12 Monaten um 313. Dagegen stieg die Zahl der Betriebe in zulassungsfreien Handwerken und in handwerksähnlichen Berufen kontinuierlich an.

Detaillierter Konjunkturbericht: www.hwkhalle.de/konjunktur3_25

MEINE MEINUNG

Nicht drum herumreden

Das Handwerk steckt in der Krise. Die Bundesregierung muss etwas tun!



Dirk Neumann
Foto: HWK Halle

Als Handwerkskammer Halle messen wir die Konjunkturzahlen und die Erwartungen der Handwerksbetriebe an die zukünftige Entwicklung in regelmäßigen Abständen. In den zurückliegenden zehn Jahren waren das oft hervorragende Werte, die Journalisten fragen ließen, warum denn Unternehmer erst in acht oder zehn Wochen Aufträge ausführen könnten. Unsere Antwort: Es gibt viele Aufträge, weil die Wirtschaft boomt, gleichzeitig fehlen Fachkräfte. Leider sind die Werte derweil gesunken. Es gibt immer noch zu wenige Fachkräfte, aber die Wirtschaft befindet sich gerade in einem Tal. Hinzu kommt viel Pessimismus, was die Zukunft betrifft. Die Ursachen liegen sowohl in der globalen Gesamtsituation als auch in fehlenden Impulsen für die Entwicklung der kleinen und mittleren Betriebe aus dem Bund. Im Handwerk ist der Eindruck entstanden, dass die Bundesregierung eine Industriepolitik fährt, welche die Mehrzahl der Betriebe in Deutschland, nämlich die kleinen und mittleren Betriebe, negiert. Da geht es um Bürokratie, um Energiepreise oder um geringe Anreize für eine Selbstständigkeit. Das alles führt natürlich zu einer schlechten Stimmung bis hin zur Resignation. Reden wir nicht drum herum: Wir

sind in einer Krisensituation. Für das Handwerk, das wegen der demografischen Situation vor der großen Herausforderung steht, ausreichend Nachfolger zu finden, kann die aktuelle Krise schmerzhaft sein. Denn sie behindert nicht nur die aktuelle Wirtschaftssituation, sondern schreckt junge Menschen auch ab, in die Selbstständigkeit zu gehen. Die Bundespolitik muss daher alles tun, um den Motor der deutschen Wirtschaft, den Mittelstand, zu fördern. Als Kammer suchen wir den Dialog mit den Abgeordneten des Bundestages und in den Ministerien, um immer wieder zu mahnen und zu warnen. Schreiben Sie mir (presse@hwk-halle.de), welche Probleme Ihnen am stärksten unter den Nägeln brennen, damit wir nachsetzen können.

Ihr Dirk Neumann,
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

Unzulässige Konkurrenz durch Passbildautomaten

Die Stadt Halle nutzt in ihren Bürgerbüros Passbildautomaten für digitale Ausweisfotos. Die Handwerkskammer verweist auf mögliche Wettbewerbsnachteile für Fotografen **VON NICOLE SCHEERMANN**

Die Handwerkskammer Halle hat sich mit einem Schreiben hilfesuchend an die Landesregierung Sachsen-Anhalts gewandt. Nach Hinweisen aus dem Fotografengewerk sieht die Kammer in der Umsetzung der neuen digitalen Passbildpflicht eine unzulässige wirtschaftliche Betätigung der Stadt Halle.

Digitale Passbildpflicht

Seit dem 1. Mai gilt in Deutschland die Pflicht zum digitalen Passbild. Wer einen neuen Personalausweis oder Reisepass beantragt, muss jetzt ein digitales Foto anfertigen lassen. Die Neuregelung soll das sogenannte „Morphing“ bekämpfen. Dabei handelt es sich um eine Bildmanipulationstechnik, bei der zwei Gesichter zu einem verschmolzen werden. So könnten theoretisch zwei Menschen denselben Ausweis nutzen.

Um diese neuen Vorgaben umzusetzen, werden den Gemeinden von der Bundesdruckerei Passbildautomaten zur Verfügung gestellt, die in den Bürgerbüros eingesetzt werden. Für die Nutzung des Automaten wird eine Gebühr von sechs Euro erhoben.

Fotografen dürfen weiterhin Passfotos anfertigen, mit der Voraussetzung, dass die Bilder über einen sicheren, digitalen Weg ans Bürgeramt übermittelt werden können. Dafür müssen sie in einem Zertifizierungsverfahren nachweisen, dass sie die Vorgaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik erfüllen und die erforderliche Cloud-Infrastruktur eingerichtet haben.

Die Handwerkskammer Halle sieht in den Passbildautomaten der Stadt Halle einen möglichen Verstoß gegen § 116 der Gemeindeordnung für das



Passbilder sind für viele Fotografen eine wichtige Einnahmequelle. Durch das Aufstellen von Fotoautomaten treten einige Städte und Gemeinden in Konkurrenz mit den Fotostudios. Foto: adobe stock/Prostock-Studio

Land Sachsen-Anhalt. Demnach dürfen Kommunen nur dann wirtschaftlich tätig werden, wenn dies durch einen öffentlichen Zweck zwingend erforderlich ist und keine privaten Anbieter die Leistung ebenso gut erbringen können.

Nach Ansicht der Kammer trifft das auf Passbilder nicht zu: Fotografenbetriebe könnten die Dienstleistung bereits in hoher Qualität anbieten.

Der Betrieb kommunaler Automaten führe daher zu einer „wettbewerbsverzerrenden Beeinträchtigung“ des örtlichen Handwerks und könne zudem einen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht (§ 3a UWG) darstellen.

Weniger Folgeaufträge

Die Einkommensverluste durch den Fotoautomaten seien laut dem Halenser Fotografen Steve Gottstein

deutlich spürbar: „In unserem Fotostudio werden seitdem etwa 60 Prozent weniger Passbilder gemacht. Das ist nicht nur ein Umsatzrückgang: Passbilder sind oft der erste Kontakt zu neuen Kunden. Wenn das wegfällt, verlieren wir auch viele weitere Aufträge. Man schafft eine künstliche Konkurrenz, wo vorher ein funktionierendes System war“, kritisiert Steve Gottstein.

Handwerkstag hat gewählt

Uwe Runge als Präsident im Amt bestätigt

Uwe Runge, Maler- und Lackiermeister aus Magdeburg, wurde auf der Mitgliederversammlung des Handwerkstags Sachsen-Anhalt am 6. November 2025 zum Präsidenten wiedergewählt. Er begann damit seine dritte Amtszeit.



Uwe Runge
Foto: HWK Magdeburg/Anja Gildemeister

In ihren Ämtern als Vizepräsidenten bestätigt wurden Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, sowie Andreas Dieckmann, Präsident der Handwerkskammer Magdeburg. Die Wahlperiode des Präsidiums beträgt drei Jahre.

Die bisherigen Präsidiumsmitglieder Peter Nitschke, Präsident des Baugewerbeverbandes, und Hans-Jörg Schuster (Gesamtverband Handwerk) traten nicht wieder zur Wahl an. Beide ausscheidenden Präsidiumsmitglieder

wurden geehrt und mit Beifall verabschiedet. Hans-Jörg Schuster, ein Gründungsmitglied des Handwerkstages, erhielt eine Ehrenurkunde.

Der Handwerkstag Sachsen-Anhalt ist der Zusammenschluss der führenden Organisationen des Handwerks im Land. Er ist das Sprachrohr von rund 24.000 Handwerksbetrieben in Sachsen-Anhalt gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

www.DHZ.net

Aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten fürs Handwerk

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

WORKSHOPS

Datenschutz und IT-Sicherheit

„Datenschutz und IT - Sicherheit in der betrieblichen Praxis“ lautet der Titel einer kostenfreien Veranstaltung am Dienstag, 16. Dezember. In Handwerksbetrieben laufen heute viele Prozesse digital. Umso wichtiger ist es, diese sensiblen Daten zuverlässig zu schützen. Doch was ist rechtlich vorgeschrieben? Und welche Maßnahmen sind wirklich praktikabel im Alltag? In einem Workshop erfahren Teilnehmer, wie Datenschutz und IT-Sicherheit ohne großen Aufwand in den Betriebsalltag integriert werden können. Gezeigt werden praxisnahe Lösungen, mit denen Unternehmer rechtliche Risiken vermeiden, Daten sicher verwalten und ihre IT vor Angriffen schützen.

Der kostenfreie Workshop beginnt 15 Uhr im Regionalbüro Burgenlandkreis, Gewerbering 27 in Weißenfels.

Anmeldung:

www.hwkhalle.de/sicherheit

KI im Handwerksbetrieb

Von der Automatisierung von Verwaltungsaufgaben bis hin zur Optimierung von Arbeitsprozessen: Die künstliche Intelligenz (KI) bietet zahlreiche Chancen, um im Arbeitsalltag Zeit zu sparen und die Effizienz zu steigern. Im kostenfreien Workshop „KI im Handwerksunternehmen“ wird erklärt, wie Handwerksbetriebe KI gezielt einsetzen können, um ihre Arbeitsabläufe zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Dabei wird auf konkrete Anwendungen eingegangen - verständlich und praxisnah.

Der Workshop findet am Mittwoch, 17. Dezember, von 15 bis 18 Uhr im Regionalbüro Burgenlandkreis, Gewerbering 27 in Weißenfels statt.

Anmeldung:

www.hwkhalle.de/workshopWeiterbildung
Starten Sie durchwww.hwkhalle.de/seminare/sucheHandwerkskammer
Halle (Saale)Mission
Innovation.

Ist das noch Handwerk?

Erstellt über 100 Ausbildungsstellen

Neue Bauphase auf dem Campus Handwerk

Auf dem Campus Handwerk beginnt der Innenausbau. Die Räume des neuen Bildungs- und Technologiezentrums nehmen Schritt für Schritt Gestalt an **VON TOBIAS KIRCHNER**

Mit dem Richtfest im September 2025 wurde ein wichtiger Meilenstein beim Bau des neuen Bildungs- und Technologiezentrums in Halle-Osendorf erreicht. Nun beginnt die nächste entscheidende Bauphase: der Innenausbau. Bevor Trockenbauwände gesetzt und Räume gestaltet werden können, müssen zunächst die technischen Grundlagen geschaffen werden.

Derzeit laufen die Arbeiten an der Technischen Gebäudeausrüstung (TGA). Dazu gehören Elektroinstallationen, Heizungs- und Sanitärsysteme sowie die Lüftungstechnik. Diese Gewerke werden vor dem Schließen von Wänden und Decken eingebaut, um spätere aufwendige Nacharbeiten zu vermeiden. Parallel dazu wird die Baustelle witterungsbedingt abgesichert.

Sobald die TGA-Arbeiten abgeschlossen sind, beginnt der Trockenbau. Dann nehmen die Räume Schritt für Schritt ihre endgültige Form an - von Werkstätten über Unterrichtsräume bis hin zu Funktionsbereichen. Die Gebäude durchlaufen diese Prozesse in einem rollierenden Ablauf. Geplant ist, dass etwa alle vier Wochen das nächste Gebäude den jeweils folgenden Arbeitsschritt erreicht. So können Installationen, Trockenbau und Estrich zeitlich versetzt, aber dennoch parallel und koordiniert umgesetzt werden. Dieser eng getaktete Ablauf reagiert jedoch empfindlich auf Verzögerungen, etwa durch Ausfälle oder fehlende Lieferungen. Eine präzise Abstimmung aller Gewerke und die tägliche Kontrolle der Baustelle sind daher unerlässlich, um Probleme frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Auf der Südseite (Gebäude A-E) entstehen die Werkstätten der Fachbereiche Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektrotechnik sowie Metalltechnik mit den Schweißwerkstätten. Hier ist der Stahlbau bereits



Auf der Südseite der Baustelle mit den Werkstätten für SHK, Elektro- und Metalltechnik sind die Bauarbeiten aktuell am weitesten fortgeschritten. Fotos: HWK Halle/Tobias Kirchner



Blick ins Gebäude C (Elektrotechnik): Der Innenausbau ist hier in vollem Gange.

abgeschlossen und die ersten Innenausbauarbeiten laufen. Die Nordseite (Gebäude F-I) folgt, sobald die Gebäudehüllen mit Glaselementen und Sandwichpaneelen vollständig geschlossen sind. Dort entstehen die Werkstätten für Land- und Bauma-

schinen- sowie Kraftfahrzeugtechnik und für Maler und Fahrzeuglackierer.

Der Rohbau ist jedoch noch nicht in allen Bereichen abgeschlossen. In einem Gebäudeteil gibt es Verzögerungen, die sich auf angrenzende Abschnitte auswirken. Dadurch kann

dort die bauliche Verbindung zwischen den Hallen derzeit noch nicht hergestellt werden. Mit den laufenden Arbeiten am Innenausbau nimmt das Projekt insgesamt weiter Gestalt an. Geplant ist ein moderner Ausbildungsstandort mit 19 Werkstätten, acht Hallen und rund 8.000 Quadratmetern Fläche für die überbetriebliche Ausbildung und Meistervorbereitung.

Das Campusprojekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend vertreten durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vertreten durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle sowie aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und der Handwerkskammer.

Infos zum Campus-Projekt:

www.hwkhalle.de/campus-handwerk

Auf die nächste Stufe

Seit August läuft die Bauausbildung am BTZ Holleben. Zuletzt trainierten angehende Hochbaufacharbeiter den Treppenbau **VON TOBIAS KIRCHNER**

Vor über drei Monaten wurden die neuen Ausbildungshallen bezogen. Die Handwerkskammer Halle hat hierfür im überbetrieblichen Ausbildungszentrum Holleben vier Bauhallen, zwei Theorieräume sowie Maschinen- und Lagerräume angemietet. Seitdem finden dort die überbetrieblichen Lehrunterweisungen im Rahmen der „Stufenausbildung der Bauwirtschaft“ statt. Die modernen Werkstätten bieten Platz für Zimmerer, Hochbauer und Tiefbauer.

Mit dabei: die angehenden Hochbaufacharbeiter im zweiten Lehrjahr. Im Lehrgang „Treppenbau“ standen zunächst die theoretischen Grundlagen im Mittelpunkt. Dazu gehören die Grundregeln für den Treppenbau - Schrittmaß-, Sicherheits- und Bequemlichkeitsregel - sowie die Berechnung von Lauflänge, Höhe und Steigungsverhältnis der Stufen. Anschließend ging es in die Praxis. Die Auszubildenden legten Treppenläufe an und mauerten Stufen aus Kalksandstein. Sie lernten verschiedene Beläge kennen - von Platten über Fliesen bis hin zu Naturstein. Eine besondere Herausforderung war das Herstellen einer Bogentreppe.

„Mein Ziel ist es, die Auszubildenden für die praktische Prüfung fit zu machen“, sagt Maurermeister Thomas Hahnemann, zuständiger Ausbilder

”

Mein Ziel ist es, die Auszubildenden für die praktische Prüfung fit zu machen. Maßgenauigkeit ist dabei entscheidend.“

Thomas Hahnemann
Ausbilder



Cedric Richter, Auszubildender zum Hochbaufacharbeiter im 2. Lehrjahr, bekommt von Ausbilder Thomas Hahnemann Tipps zu seiner gemauerten Treppe während der überbetrieblichen Lehrausbildung am Standort Holleben. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

für die Hochbau-Auszubildenden. „Maßgenauigkeit ist dabei entscheidend. In der praktischen Prüfung wird präzises Arbeiten bewertet.“ Für die Auszubildenden gilt es, genau diese Fertigkeiten intensiv zu trainieren, damit sie für ihre Abschlussprüfungen am Ende des zweiten Lehrjahres im Sommer 2026 bestens vorbereitet sind.

Die überbetriebliche Lehrausbildung im BTZ ist eine wichtige Ergänzung zur Berufsschule und zur prak-

tischen Arbeit im Ausbildungsbetrieb. Sie vermittelt Inhalte, die im Betrieb oft nicht vollständig abgedeckt werden können, und ermöglicht den Auszubildenden, einheitliche Standards sowie zusätzliche Fertigkeiten zu erwerben.

Die Stufenausbildung der Bauwirtschaft wird durch die Sozialkasse Bau unterstützt. Seit 2023 gibt es zusätzlich eine finanzielle Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 9. bis 22. Dezember gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld

Lutz Engelmann zum 60., Frank Kessel zum 60., Remo Nitschke zum 60., Steffen Rausch zum 60., Barbara Schatz zum 65.

Burgenlandkreis

Uwe Binas zum 60., Russell Nolan zum 60., Joachim Ballin zum 65., Andreas Weber zum 65., Birgit Berthold zum 70., Kerstin Goschala zum 70., Manfred Hübner zum 70., Georg Swoboda zum 85.

Dessau-Roßlau

Ralf Matheis zum 60., Jörg Schmidt zum 60., Eckhard Gips zum 70., Hans-Jürgen Radtke zum 70., Axel Reinicke zum 75.

Halle (Saale)

Sven Bagger zum 60.

Mansfeld-Südharz

Michael Kreuzmann zum 60., Marko Schönekerl zum 60., Helmut Reise zum 65., Frank Vondran zum 65., Jürgen Scheffler zum 70., Detlef Schirmer zum 75.

Saalekreis

Roberto Gawlitta zum 60., Matthias Schulze zum 60., Steffen Sickert zum 60., Dirk Wilde zum 60., Hans-Jürgen Bork zum 65., Simone Markgraf zum 65., Frank Tessmann zum 65., Uwe Boczek zum 70., Sandor Rebenda zum 75.

Salzlandkreis

Beate Klöse zum 60., Mathias Steinert zum 60., Reinhard Steinbach zum 65., Angelika Dohndorf zum 70.

Wittenberg

Simone Brabant-Boy zum 60., Heiko Köppen zum 60., Ines Trojand zum 60., Jenni Arndt zum 65., Peter Dörr zum 65., Peter Hübner zum 65., Dietmar Löser zum 65.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 9. Dezember informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: Tel. 0345/2999-221).



Neben seiner Werkstatt hat sich Schuhmachermeister Rainer Viehmann ein kleines Museum eingerichtet. Dort stehen unter anderem Liebhaberstücke wie der Tisch, an dem er als Lehrling im Ausbildungsbetrieb arbeitete, oder eine Nähmaschine, die ein Mann aus Böhmen auf einem Anhänger bis nach Deutschland transportierte. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Der letzte Schuhmacher

Wer zu Rainer Viehmann in die Schuhmacherei geht, betritt einen Ort, an dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Bei ihm trifft traditionelles Handwerk auf Geschichte **VON YVONNE BACHMANN**

Ich bin froh, wenn Sie mir das so schön machen. So jemanden findet man nicht mehr häufig.“ Mit diesen Worten bedankt sich eine Kundin bei Schuhmachermeister Rainer Viehmann, als sie ihre Stiefel abholt. Und mit ihren Worten hat sie recht. Einen Handwerker wie ihn zu finden, ist heutzutage schwer.

In seiner Schuhmacherei in Kleinwittenberg repariert Rainer Viehmann nicht nur Schuhe, sondern fertigt orthopädische Einlagen an, nimmt orthopädische Schuhzurichtungen vor und erledigt Reparaturen jeder Art - von Taschen- und Lederarbeiten bis hin zu Sattlerarbeiten. Ein Kunde freut sich über den neuen Reißverschluss in seiner Motorradjacke. Nun sei seine Welt wieder in Ordnung. Eine andere Kundin holt ihre genähte Pferddecke ab. „Alles, was kaputt ist, wird repariert“, sagt Rainer Viehmann.

Heute ist der 57-Jährige ein versierter Handwerker, der nicht nur sein erlerntes Gewerbe beherrscht, sondern alle Arbeiten an Haus und Hof selbst übernimmt. Als Jugendlicher hat er jedoch einen ganz anderen Berufswunsch. „Meine Eltern waren Vertriebene aus Böhmen. Deshalb habe ich mich von Kind auf für Heimatgeschichte interessiert und wollte damals Archivar werden“, berichtet Rainer Viehmann. Sein Vater, Tischler und Zimmermann und laut Rainer Viehmann ein Mann mit goldenen Händen, rät ihm damals jedoch dazu, einen „ordentlichen Beruf“ zu erlernen. So beginnt der Sohn im Jahr 1985 eine Ausbildung zum Orthopädie-Schuhmacher. „Gelernt habe ich im Betrieb Hoffrichter in Wittenberg und an der Berufsschule in Ohrdruf bei Gotha. Einer meiner Lehrer war Werner Mackrodt, eine Koryphäe auf seinem Gebiet“, erinnert sich Rainer Viehmann.

Nach der dreijährigen Lehre bietet sich ihm die Gelegenheit, eine Schuhmacherwerkstatt zu erwerben - ein geschichtsträchtiges Gebäude in der Dessauer Straße in Kleinwittenberg. Die Erlaubnis zur Selbstständigkeit - in der DDR keine Selbstverständlichkeit - erhält er von den Behörden, denn schon damals ist sein Handwerk überaltert. Die Bedingung: Erst muss der Wehrdienst abgeleistet werden. Rainer Viehmann trifft es jedoch gut. „Ich wurde Kammerschuhmacher im Kommando der Landstreitkräfte der



Rainer Viehmann am 3. Juni 1990 - dem Tag, an dem er seine Schuhmacherei eröffnete und sein Vater ein Erinnerungsfoto machte. Foto: privat

NVA in Potsdam. Das war eine spannende Zeit, die auch genau in die Wende hineinging. Ich habe ganz allein gearbeitet und so viel Erfahrung für meine Selbstständigkeit gesammelt. Außerdem habe ich mich handwerklich weiterqualifiziert zum Hausschuh- und Pantoffelmacher und 1990 meinen Meister im Schuhmacherhandwerk gemacht“, erzählt er.

Nebenbei richtet er mit seinem Vater seine eigene Schuhmacherei ein. An Maschinen zu kommen, ist damals nicht leicht. Kaufen kann er nur gebrauchte Dinge, wie etwa eine Ausputzmaschine aus den 1920er-Jahren oder eine Nähmaschine aus dem Jahr 1870. „Die Nähmaschine stand auf einem Dachboden. Ein vertriebener Schuhmacher hatte sie auf einem Wagen von Böhmen bis nach Deutschland gebracht. Es stellte sich heraus, dass dieser Mann in der Heimat nur zehn Kilometer vom Geburtsort meines Vaters gelebt hatte“, be-

richtet Rainer Viehmann, der bis heute mit alten, traditionellen Maschinen arbeitet und es auch nicht anders möchte.

Am 3. Juni 1990 eröffnet Rainer Viehmann seine Schuhmacherei. Kurz darauf verstirbt sein Vater. So erlebt er nicht mehr, wie sein Sohn mit gerade einmal Anfang 20 in die Selbstständigkeit startet. Und die ersten Jahre sind nicht leicht. Die Kunden sind weniger geworden und die, die weiterhin kommen, sind aus DDR-Zeiten niedrige Preise gewöhnt und machen es Rainer Viehmann nicht leicht. Viele seiner Kollegen hören damals aus diesem Grund auf. Doch er sei ein Mann, der durchzieht, sagt der Wittenberger. Weil er bodenständig lebt, keine Miete zahlen muss und die Kosten für Material, Energie und Lebenshaltung damals noch niedriger sind als heute, kann er trotzdem weiterarbeiten.

Heute hat sich das Blatt gewendet. Die Kunden schätzen das Handwerk wieder und gehen bei Rainer Viehmann ein und aus. Sie kommen sogar aus anderen Städten zu ihm, weil er der einzige verbliebene Schuhmacher im Landkreis ist. So sind seine Tage arbeitsreich und lang, oft geht er selbst nach dem Abendessen noch einmal in die Werkstatt. Reich wird er trotz der vielen Aufträge nicht. Im Gegenteil. Die Preise hält Rainer Viehmann bis heute niedrig, gleichzeitig sind die Kosten für Material und Energie immens gestiegen. „Der Gewinn schmilzt weg, aber ich bin so geprägt, dass man für seinen Lebensunterhalt selbst arbeitet“, sagt er. Man spürt, dass viele Erlebnisse, wie etwa die harte Coronazeit und der Umgang der Politik mit Betrieben wie seinem, an ihm genagt haben. Trotzdem sieht er die Selbstständigkeit weiterhin positiv, schätzt seine Freiheit und freut sich darüber, dass so viele Kunden zu ihm kommen.

Inzwischen gönnt sich Rainer Viehmann auch Auszeiten, nimmt sich hin und wieder eine Woche frei, um - wie in Kindheitstagen - der Heimatforschung nachzugehen oder auf Trödelmärkten alte Liebhaberstücke aufzuspüren und sie zu restaurieren.

Die meiste Zeit verbringt Rainer Viehmann jedoch in seiner Werkstatt, und das auch nach 35 Jahren noch mit der gleichen Einstellung: „Ich übe mein Handwerk mit Herzblut aus.“



Ich übe mein Handwerk mit Herzblut aus.“

Rainer Viehmann
Schuhmacher

Kundenportal mit neuer Funktion

Fachpraktiker und Kaufmann für Büromanagement: Digitale Anmeldung für Gesellenprüfung jetzt möglich

Das Kundenportal der Handwerkskammer Halle bietet Unternehmen eine moderne, digitale Möglichkeit zur Abwicklung verschiedener Verwaltungsaufgaben. Über das Portal können Betriebe beispielsweise Ausbildungsverträge einreichen, Unterlagen zu Ausbildungsverhältnissen hochladen oder Praktika- und Lehrstellen in die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer eintragen. Zusätzlich lassen sich Jubiläumsurkunden für Mitarbeiter erstellen und direkt ausdrucken. Ziel des Kundenportals ist es, den Zeit- und Arbeitsaufwand der Betriebe zu minimieren. Dafür werden kontinuierlich weitere Services entwickelt.

Neu: Digitale Anmeldung zur Gesellenprüfung

Neu im Angebot ist die Möglichkeit, Fachpraktiker/-innen für Büromanagement sowie Kaufmänner/-frauen für Büromanagement online zur Gesellenprüfung anzumelden. Mit wenigen Klicks gelangen Nutzer zu einem Anmeldeformular, das unkompliziert ausgefüllt werden kann. Nach dem Login erkennt das System den Ausbildungsbetrieb automatisch und greift auf bereits in der Handwerksrolle hinterlegte Daten zu. Somit müssen Angaben wie die Adresse lediglich überprüft und nicht erneut eingetippt werden. Auch die Daten der Auszubildenden sind hinterlegt. Der entsprechende

Auszubildende kann ausgewählt werden, woraufhin persönliche Angaben wie Adresse und Geburtsdatum automatisch erscheinen. Benötigte Dokumente, wie Zeugnisse, Gutachten oder Nachweise, lassen sich mit nur einem Klick hochladen.

Digitale Übermittlung an die Handwerkskammer

Wird das Ausfüllen des Anmeldeformulars unterbrochen, steht die Funktion „Entwurf speichern“ zur Verfügung. So können Nutzer später fortfahren und das Formular ergänzen. Sollte im Formular eine Angabe vergessen werden, weist das System darauf hin. Nach vollständigem Ausfüllen wird das Formular über das Feld „Abschicken“ digital an die zuständigen Mitarbeiter der Handwerkskammer übermittelt. Bei Rückfragen melden sich diese direkt beim Betrieb. Das eingereichte Formular wird im Kundenportal archiviert und kann jederzeit eingesehen werden.

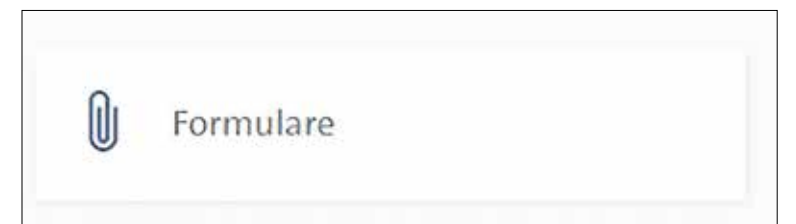
Für die Anmeldung zu den Winterprüfungen hat sich das neue Angebot im Kundenportal bereits bewährt. **yb**

Ansprechpartner zur Prüfungsanmeldung: Ulrike Thomas,

Tel. 0345/2999 201, mobil 0172 3633511, E-Mail: uthomas@hwkhalle.de
Infos zum Login: www.hwkhalle.de/portal



Das Einloggen erfolgt auf www.hwkhalle.de über ein Feld am oberen rechten Bildrand. Screenshots: HWK Halle



Ist man im Kundenportal eingeloggt, findet sich das Feld „Formulare“ in der Rubrik Schnelleinstieg.



Unter dem Punkt Gesellenprüfungswesen finden sich die jeweiligen Formulare.



Einige Angaben, wie die Betriebsdaten, sind bereits automatisch eingetragen.